

Sonderausstellungsprojekte der Museen 2016

Die Planungen der Museen sind für 2016 abgeschlossen. Die Vorlage des Sonderausstellungsprogrammes konnte nicht frühzeitiger erstellt werden, weil einige Häuser mit ihren im letzten Jahr ausgerichteten Ausstellungen befasst waren. Lediglich das Museum für Ostasiatische Kunst zieht noch in Erwägung, möglicherweise zum Herbst 2016 eine kleinere Ausstellung aus dem eigenen Bestand mit sehr geringem Mitteleinsatz auszurichten. Sollte dieses Projekt realisiert werden können, erfolgt hierzu eine gesonderte Vorlage. Zwei Sonderausstellungen werden erst 2017 eröffnet, bedürfen jedoch der teilweisen Vorfinanzierung, weil bereits in diesem Jahr Aufwendungen anfallen.

Museum Ludwig

Die Sonderausstellungen des Museum Ludwig für das Jahr 2016 wurden vom Ausschuss Kunst und Kultur bereits bewilligt. Hierbei handelt es sich um folgende Projekte, die nachrichtlich aufgeführt werden.

HIER UND JETZT im Museum Ludwig

- Heimo Zobernig -

Zeitraum: 20. Februar bis 22. Mai 2016

Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur zur Mittelverwendung vom 01.12.2015 (Vorl.-Nr.: 3508/2015) mit folgendem Volumen:

Zahlende Besucher:	30.000
Kosten:	160.000 €
Erlöse:	60.000 €
Einsatz Sonderausstellungsetat ML:	100.000 €

Fernand Léger. Malerei im Raum

Zeitraum: 09. April bis 03. Juli 2016

Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur zur Mittelverwendung vom 22.09.2015 (Vorl.-Nr.: 2554/2015) mit folgendem Volumen:

Zahlende Besucher:	50.000
Kosten:	955.000 €
Erlöse:	955.000 €
Einsatz Sonderausstellungsetat ML:	0 €

WIR NENNEN ES LUDWIG

Das Museum Ludwig wird 40!

Zeitraum: 27. August 2016 bis 08. Januar 2017

Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur zur Mittelverwendung vom 01.12.2015 (Vorl.-Nr.: 3508/2015) mit folgendem Volumen:

Zahlende Besucher:	45.000
Kosten:	1.131.000 €
Erlöse:	1.031.000 €
Einsatz Sonderausstellungsetat ML:	100.000 €

Master of Beauty

Karl Schenkers mondäne Bildwelten

Zeitraum: 10. September bis 30. Dezember 2016

Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur zur Mittelverwendung vom 01.12.2015 (Vorl.-Nr.: 3508/2015) mit folgendem Volumen:

Zahlende Besucher:	40.000
Kosten:	235.000 €
Erlöse:	180.000 €
Einsatz Sonderausstellungsetat ML:	55.000 €

Römisch-Germanisches Museum

Zerbrechlicher Luxus

Köln - ein Zentrum antiker Glaskunst

Zeitraum: 3. Juni bis 13. November 2016

Das Römisch-Germanische Museum Köln besitzt weltweit die größte Sammlung an römischem und fränkischem Glas.

Der Werkstoff Glas blickt in Köln auf eine zweitausendjährige Tradition zurück. Gleich nach der Gründung der Stadt im ersten Jahrzehnt vor Christi Geburt fanden geschäftstüchtige Händler Wege, das ebenso zerbrechliche wie kostbare Gut für anspruchsvolle römische Käufer zu importieren. Millefiorischälchen aus Syrien und Glasnäpfe aus Oberitalien gelangten so an den Rhein.

Zugewanderte Glasmacher erkannten bald, dass die bei Frechen anstehenden reinen Sande hervorragend zur Herstellung von Glasgefäßen geeignet waren. Bereits Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. wurden in der Colonia Glasmanufakturen eingerichtet. Die feuergefährlichen Glashütten waren außerhalb der Stadtmauern angesiedelt.

Anfangs produzierten die Kölner Werkstätten einfache blaugrüne Glasgefäße. Doch das Repertoire wurde bald erweitert. Durch Einblasen in mehrteilige Formen entstanden vielfältige Glasgefäße: Weinkrüge, die Fässer imitieren, Salbfläschchen in Form von Muscheln oder Trauben oder gar ein die Panflöte spielender Affe. Die Phantasie kannte keine Grenzen. Auch die mit farbigen Glasfäden dekorierten Schlangenfadengefäße sind ein „Kölner Produkt“ und kreatives Spiegelbild antiker Handwerkskunst in Köln.

Immer zahlreicher wurden Gefäßformen und Dekor. Im 3. Jahrhundert war es in Köln Mode, edelsteinbesetzte Silbergefäße in Glas zu imitieren. Von höchster Geschicklichkeit, von Sorgfalt und Geduld zeugen Trinkgläser mit Emailbemalung. Der Glaspokal mit Szenen des Achillesmythos ist ein Beleg vollendeter Kunstfertigkeit. Gleiches trifft auf die an der Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert geschaffenen Schalen mit Schliffdekor zu. Jagdszenen, mythologische und christliche Darstellungen sind hochwertige Produkte eines Glasateliers, das seine Luxusgüter wohlmöglich auf Bestellung ihrer vermögenden Kundschaft fertigte.

Auch das kostbarste Glas des Römisch-Germanischen Museum ist ein Kölner Bodenfund: Das weltweit einzige dreifarbige Netzglas, das Kölner Diatret, erinnert an die Vergänglichkeit des Lebens und fordert in purpurroten Lettern auf: „Trinke und lebe gut immerdar“!

Lange vermutete die Forschung, dass die Stadt im Frühmittelalter brach fiel und an Wohlstand nicht mehr zu denken war. Weit gefehlt! Ausgrabungen beweisen, dass Glas auch am Übergang von der Antike zum Mittelalter gefragter Luxus war, produziert nach römischen

Rezepturen inmitten der Kölner Altstadt. Der Arbeitsprozess blieb unverändert, doch das Formspektrum passte sich dem Geschmack der neuen Zeit und den neuen Bewohnern der Stadt, den frühmittelalterlichen Franken an. An die Stelle römischer Formvielfalt traten einfache Schalen und Becher. Reich verzierte Rüsselbecher der Zeit verraten aber, dass die Glaskünstler auch in nachrömischer Zeit nichts von ihrem Können eingebüßt haben.

Den Kern der Ausstellung bildet die beeindruckende Glassammlung des Römisch-Germanischen Museums, die unzählige, oft noch nicht ausgestellte Glasfunde aus sieben Jahrhunderten (1. bis 7. Jahrhundert n. Chr.) umfasst. Durchaus mit einem Tropfen Wehmut zeigt das Museum auch herausragende Gläser, die im 18. oder 19. Jahrhundert in Köln gefunden, von den Findern aber veräußert wurden und nun in den Sammlungen großer Museen bewahrt werden – in München, London oder New York.

Doch die Ausstellung berichtet nicht nur von der Formenvielfalt und der Kunstfertigkeit römischer und frühmittelalterlicher Glashandwerker. Sie zeigt Glas auch im Kontext römischer und fränkischer Bestattungssitten und Glaubensvorstellungen, denn vor allem dem Brauch, Verstorbenen Glasgefäße ins Grab zu geben, verdanken wir, dass die hochempfindlichen Gläser der Antike unverseht Jahrtausende überstanden haben.

Die Ausstellung widmet sich darüber hinaus den Rohmaterialien und technischen Fertigkeiten der antiken Glasmacher. Ein Ausblick auf die nachantike Entwicklung von Glasgefäßen beschließt die Präsentation.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter, allgemein verständlicher Begleitband.

Kosten-/Erlösplan

Museum	RGM
Titel	Glaskunst
Zahlende Besucher	45.000
Kosten	
Architektur/Installation	80.000 EUR
Transport/Versicherungen	30.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	45.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	20.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	130.000 EUR
Kosten gesamt	305.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	90.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	20.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	110.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	195.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Um dieses besondere Projekt finanzieren zu können, wird ein höherer Anteil aus dem Sonderausstellungsetat der Museen erforderlich.

Via Appia – Fotografien von Martin Claßen

Zeitraum: 24. September bis 11. Dezember 2016

Die 312 vor Christus von Konsul Appius Claudius in Auftrag gegebene und nach ihrer Fertigstellung 540 Kilometer lange Fernstraße verband Rom mit dem antiken Brindisi (Brundisium)

an der ‚Straße von Orento‘, der Meerenge zwischen Apulien, Albanien bzw. Nordgriechenland. Dort erreichte die Via Appia Antica den bedeutenden Mittelmeerhafen Brindisi, über den der Warenaustausch zwischen Italien, Griechenland und Kleinasien abgewickelt wurde. Zugleich war die Via Appia Antica von hoher militärischer Bedeutung. Zu trauriger Berühmtheit gelangte sie durch die Niederschlagung des Spartacus-Aufstands 71 vor Christus. Auch die vor den Stadtmauern Roms errichteten antiken Grabbauten sind stumme Zeugen römischer Geschichte. Johann Wolfgang von Goethe ließ sich 1787 vor dem berühmten Grabturm der Caecilia Metella portraituren.

Bis in das Spätmittelalter behielt die mit Kopfsteinen gepflasterte Straße ihre Bedeutung bei. Doch auch die „Königin der Straßen“, wie die Via Appia gelegentlich genannt wird, wurde von der Geschichte nicht verschont. Papst Gregor der XIII. ließ um das Jahr 1500 die Via Appia Nuova bauen und degradierte die antike Trasse im Umland Roms zur Vorstadtstraße. Seinem Bauauftrag verdanken wir, dass die antike Trasse im Umland Roms in ihrem antiken Zustand bis heute überdauert hat. Sie ist seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einem archäologischen Park erhalten. Verlässt man das Umland Roms, schwenkt die Straßenführung auf die antike Trasse. Dort rollt der Verkehr der Moderne unbewusst auf antiken Pfaden.

Der Kölner Fotograf Martin Claßen hat die Via Appia, die heute ganz profan Superstrada 7 heißt, mit seiner analogen Kamera bereist und Stationen der Straße in seinen beeindruckenden Schwarz-Weiß- und Farb-Fotografien aus seinem ganz eigenen Blickwinkel heraus festgehalten. Seine Aufnahmen zeugen nicht nur von den technischen Errungenschaften des römischen Imperiums, sondern auch vom Umgang der Moderne mit der eigenen Geschichte. Beides – Antike und Moderne – sind an der Via Appia Antica untrennbar und in einzigartiger Weise miteinander verwoben.

Die Ausstellung knüpft an die lange Tradition von Fotografie-Ausstellungen im Römisch-Germanischen Museum an. Sie soll während der Laufzeit der ‚Photokina‘ (20.-25.09.2016) und der ‚Internationalen Photoszene Köln‘ (August / September 2016) eröffnet werden.

Kosten-/Erlösplan

Museum	RGM
Titel	Via Appia
Zahlende Besucher	20.000
Kosten	
Architektur/Installation	6.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	5.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	27.500 EUR
Kosten gesamt	38.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	38.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	38.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	0 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Rautenstrauch-Joest-Museum

Pilgern – Sehnsucht nach Glück?

Zeitraum: 08. Oktober 2016 bis 09. April 2017

Zur Deckung der bereits in 2015 anfallenden Vorbereitungskosten in Höhe von 70.000 € wurde die Mittelverwendung vom Ausschuss Kunst und Kultur bereits in der Sitzung am 09.06.2015 beschlossen. Diese Mittel wurden aus dem letztjährigen Sonderausstellungsetat getragen (Vorl.-Nr: 1495/2015).

Das Rheinland ist eine der bedeutendsten Pilgerregionen Deutschlands und Köln seit dem Mittelalter eines der Pilgerzentren. Nicht zuletzt hat Köln durch seine Sakralobjekte wie den Schrein der Heiligen Drei Könige sowie die Reliquien der Heiligen Ursula und die damit verbundenen Pilger- und Handelsströme Berühmtheit und Wohlstand erlangt. Auch der in den letzten Jahrzehnten immer beliebter werdende Jakobsweg führt durch Köln. Nicht nur bei uns erlebt Pilgern einen regelrechten Boom – weltweit brechen jedes Jahr Millionen Menschen zu oft Jahrtausende alten Pilgerstätten auf.

Die Sonderausstellung „Pilgern – Sehnsucht nach Glück?“ zeigt von Oktober 2016 bis April 2017 auf 1.400 m² 35 ausgewählte Pilgerorte auf allen Kontinenten mit herausragenden Objekten der eigenen Sammlung und Leihgaben von internationalen Institutionen wie dem British Museum in London. Die Auswahl umfasst kulturhistorische Meisterwerke und zeitgenössische Kunst. Audiovisuelle Medien runden das Thema ab. Interaktive Stationen, wie der »Pilgerwegsimulator«, laden die Besucher/innen zum aktiven Erleben ein. Inhaltlich und gestalterisch soll eine ästhetisch ansprechende und sinnliche Präsentation entstehen, die auch mit Farben und Düften spielt.

Die Ausstellung möchte durch den kulturvergleichenden Ansatz zur Weiterentwicklung einer integrativen Gesellschaft beitragen. Von Köln ausgehend zeigt sie Pilgerorte und -rituale weltweit mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden, um so Wissen zu schaffen, Vorurteile abzubauen und Toleranz zu fördern.

Im Mittelpunkt stehen die Besonderheiten der einzelnen Pilgerziele, aber auch die religionsübergreifenden Gemeinsamkeiten und regionalen Unterschiede. 35 ausgewählte Pilgerorte unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften aus der ganzen Welt zeigen die vielen Facetten des Themas von heiligem Wasser und Wunderheilungen über Souvenirs und logistische Herausforderungen bis hin zu Cyberpilgern und politischer Instrumentalisierung von Pilgern und Pilgerorten.

Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Begleitpublikation und einen Audioguide.

Rahmenprogramm

Ein vielseitiges Rahmenprogramm u.a. in Zusammenarbeit mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte begleitet die Ausstellung und ermöglicht den Zielgruppen, ihr Wissen über das Thema Pilgern auf informative und unterhaltsame Weise zu vertiefen. Organisierte Pilgerreisen nach Kavelaer und das Wandern auf dem Kölner Jakobsweg bieten den Besuchern unmittelbare Pilgererlebnisse im Rheinland.

Für Diskussionsabende, Informationsveranstaltungen, Filme und Lesungen, die den interkulturellen Dialog fördern, wird auf bereits etablierte Kontakte zu religiösen Gemeinschaften in Köln wie der muslimischen, hinduistischen, äthiopisch-orthodoxen und der Sikh-Gemeinde zurückgegriffen. Ein Highlight wird der gemeinsam mit dem Museum Schnütgen organisierte Thementag »Pilgern«, der sich in die erfolgreiche Thementagsreihe des RJM einreicht.

Museumspädagogisches Programm

Das museumspädagogische Programm wird in enger Zusammenarbeit mit dem Museumsdienst der Kölner Museen und der Museumsschule durchgeführt. Vorgesehen sind sowohl Erwachsenen- als auch Kinder- und Jugendprogramme mit Workshops, Führungen und Exkursionen zu den zahlreichen Pilgerorten Kölns und des Rheinlandes.

Das Team des Museum Schnütgen berät und unterstützt das RJM kollegial bei Fragen zu christlichem Pilgern im Rheinland.

Kosten/Erlöse:

Die in der Kalkulation ausgewiesenen Drittmittel in Höhe von 398.600 € sind bereits allesamt bewilligt. Hierbei handelt es sich um folgende Zuschussgeber:

LVR 80.000 €
 Kulturstiftung der Länder 100.000 €
 Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln 40.000 €
 Freunde und Förderer des RJM e.V. 20.000 €
 Sal. Oppenheim Stiftung 25.000 €
 Peter und Irene Ludwig Stiftung 40.000 €
 Deutsche Entwicklungsgesellschaft 20.000 €
 Gen Re Versicherungsgesellschaft 20.000 €
 Bezirksregierung Köln 50.000 €
 div. Kleinspenden 3.600 €

Kosten-/Erlösplan

Museum	RJM
Titel	Pilgern
Zahlende Besucher	23.000
Kosten	
Architektur/Installation	205.000 EUR
Transport/Versicherungen	100.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	173.100 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	20.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	221.500 EUR
Kosten gesamt	719.600 EUR
Erlöse	
Eintritte	161.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	50.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	325.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	23.600 EUR
Erlöse gesamt	559.600 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2015	70.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	90.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum für Angewandte Kunst Köln

Das Museum richtet in 2016 auch drei kleinere Studio-Ausstellungen für seine Besucher innerhalb der Ständigen Sammlung mit geringem Kostenaufwand aus. Für diese Projekte wird kein gesonderter Eintritt erhoben

Vera Lossau - Eine kurze Geschichte der Löcher

Zeitraum: 16. April 2016 bis 31. Juli 2016

Die Bildhauerin Vera Lossau inszeniert eine ortsspezifische Installation im MAKK. Mit dem Titel „Eine kurze Geschichte der Löcher“ setzt sich die Gewinnerin des Frauenkulturpreises für bildende Künste des LVR des Jahres 2014 im Rahmen einer zweiteiligen Ausstellung im LVR-Industriemuseum in Oberhausen und im MAKK mit den Fragen auseinander, was ein Loch, ein Ornament und eine Schlaufe gemeinsam haben. Inspiriert wurde die Künstlerin hierbei durch die ständigen Sammlungen zur Angewandten Kunst im MAKK mit ihren vielfältig und reich verzierten Exponaten, in deren Ornamenten sich hunderte Variationen von sich wiederholenden Strukturen und Zwischenräumen finden lassen. „Eine kurze Geschichte der Löcher“ ist Vera Lossaus entrückter Versuch, dies aufzuschlüsseln und in eine einzige bildhauerische Form zu verwandeln.

Eintritt: frei

Kosten-/Erlösplan

Museum	MAKK
Titel	Vera Lossau
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	3.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	0 EUR
Kosten gesamt	3.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Bund/Land	0 EUR
Sponsoring	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	3.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Das MAKK beteiligt sich an den Kosten für Werbung und Auf- und Abbau mit 3.000 €. Die Kosten für Ausstellung und Katalog trägt der LVR und wird nicht über das MAKK organisiert.

„Schau mich an“

Illustrationen von Ingrid Godon und photographische Kinderporträts von August Sander mit Texten von Toon Tellegen (Übersetzung Birgit Erdmann)

Zeitraum: 26. Mai bis 10. Juli 2016

Die Ausstellung zeigt basierend auf verschiedenen künstlerischen Mitteln eine besondere Kombination von Kinderporträts. So werden eindringlich und zart gezeichnete Porträts der flämischen Illustratorin Ingrid Godon gemeinsam mit einer Auswahl von Aufnahmen des berühmten Photographen August Sander präsentiert.

Die Ausstellung findet im Rahmen der Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen 2016 statt, die mit dem Fokus auf Flämische und Niederländische Kinder- und Jugendliteratur ihr 20. Jubiläum feiern (www.kibuwo-koeln.de).

Bei dem Ausstellungsprojekt handelt es sich um eine Kooperation mit der SK-Stiftung.

Kosten-/Erlösplan

Museum	MAKK
Titel	Kinderportraits
Zahlende Besucher	300
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	1.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	2.250 EUR
Kosten gesamt	3.750 EUR
Erlöse	
Eintritte	750 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	750 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	3.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Willy Fleckhaus – Design, Revolte, Regenbogen

Zeitraum: 26. August bis 11. Dezember 2016

Der Grafikdesigner und Journalist Willy Fleckhaus (geb. 1925 in Velbert, gest. 1983 in der Toskana) zählt zu den wichtigsten deutschen Grafikdesignern zwischen 1950 und 1983. Er prägte wie kein Zweiter die visuelle Kultur der sechziger bis achtziger Jahre des 20.

Jahrhunderts. Fleckhaus war Professor für visuelle Kommunikation in Essen und Wuppertal. Zahlreiche Auszeichnungen wie die Ehrenmitgliedschaft des Art Directors Club in Deutschland (1983) und die Aufnahme in die Hall of Fame des Art Directors Club in New York (1987) zeigen die hohe Anerkennung, die seinem Schaffenswerk entgegengebracht wurde.

Als er zu gestalten begann, wurden Zeitschriften von Einrichtern, bestenfalls Grafikern betreut, die im Impressum der Magazine irgendwo ganz unten auftauchten. Als Willy Fleckhaus starb, war der „Art Director“ zu einer festen Berufsbezeichnung und zu einer entscheidenden Position in der Herstellung von Printprodukten geworden. Willy Fleckhaus hat diesen Paradigmenwechsel maßgeblich mit herbeigeführt und wurde damit international zum Vorbild für wenigstens eine Generation von Zeitschriften- und Buchgestaltern, Fotografen und Profis aus der Werbebranche.

Willy Fleckhaus war auf praktisch allen Gebieten visueller Kommunikation tätig. Er hat Zeitschriften und Bücher gemacht, Buchreihen und Umschläge konzipiert, Plakate und Signets entworfen, Kataloge, Festschriften, Firmenbilanzen und Erscheinungsbilder betreut. Er war tätig als Berater, hat Vorschläge für das Redesign von Tageszeitungen erarbeitet, Ausstellungen gestaltet, Supplements mitentwickelt und soll eine Zeit lang gar die Nähe zum Fernsehen gesucht haben. Fleckhaus hat die visuelle Kultur der jungen Bundesrepublik maßgeblich geprägt. Den Zeitgeist visualisierend ist er selbst zu einem Teil unserer Alltagskultur geworden.

Zu Fleckhaus' bekanntesten Arbeiten zählen seine Entwürfe für die Buchreihen des Suhrkamp Verlags Bibliothek Suhrkamp (1959), Edition Suhrkamp (1962) und Suhrkamp Taschenbuch sowie für die Taschenbücher des Insel Verlags. Erst 2004 änderte der Suhrkamp Verlag das Titeldesign und die Typografie der Edition Suhrkamp und des Suhrkamp Taschenbuchs. Ebenfalls 1959 entwarf er gemeinsam mit Heinz Edelmann die stilprägende Zeitschrift "twen", deren künstlerischer Leiter er war. Weiter war er gestalterisch verantwortlich für das Magazin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Die Logos der Zeitschrift "Quick", der Aktion "Ein Herz für Kinder" und des WDR wurden ebenfalls von Fleckhaus entworfen.

Die Ausstellung im MAKK stellt die von Fleckhaus gestalteten Medien in den Fokus, kombiniert diese aber erstmals mit zahlreichen Vintage-Fotografien der oftmals von Fleckhaus entdeckten und für eigene Projekte engagierten Fotografen, die später internationale Bedeutung erlangten. Anhand der ausgestellten Arbeiten können die Besucher die innovativen, zur damaligen Zeit revolutionären Gestaltungsansätze des bedeutenden deutschen Grafikdesigners nachvollziehen. Darüber hinaus vermitteln die Exponate auch einen authentischen Eindruck des gesellschaftlichen Wandels in den 1960er bis 1980er Jahren.

Drittmittel: LVR (30.000, beantragt), Peter und Irene Ludwig Stiftung (10.500 €, bewilligt).

Sollte sich aus dem weiteren Hpl.-Verfahren 2016/2017 eine negative Änderung in der Budgetierung der Museen einschließlich der Veranschlagung des allgemeinen Sonderausstellungsetats ergeben, wird eine anderweitige Deckung aus dem Kulturretat bereitgestellt. In diesem Fall wird der Ausschuss über die weitere Verfahrensweise unterrichtet.

Kosten-/Erlösplan

Museum	MAKK
Titel	Willy Fleckhaus
Zahlende Besucher	3.500
Kosten	
Architektur/Installation	20.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	15.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	39.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	33.000 EUR
Kosten gesamt	108.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	16.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	1.500 EUR
Zuschüsse vom Land	30.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	10.500 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	58.000 EUR

Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

so zusammen oder anders

21 Künstler - 5 Jahre - Gargonza Arts Stipendiaten 2012-2016

Zeitraum: 09. September bis 09. Oktober 2016

Mit dem GARGONZA ARTS Award, einem vom Kölner InterArtes e.V. jährlich vergebenen Artist-in-Residence Stipendium, werden junge und hochbegabte Künstlerinnen und Künstler aus den Gattungen Bildende Kunst, Literatur, Architektur/Baukunst und Komposition gefördert. Jeweils vier bis fünf Künstler jeder Gattung werden seit 2012 für einen gemeinsamen dreimonatigen Studien- und Arbeitsaufenthalt in der Toskana ausgewählt. Die Ausstellung spiegelt mit der Präsentation der Künstler aller bisherigen Jahrgänge die Idee des Förderprojekts und stellt die Arbeiten und Projekte der Stipendiaten in ihrer künstlerischen Qualität und Breite vor. Gegen die augenscheinliche Disparatheit der Gattungen wird mit der Ausstellung ein ungewöhnliches und publikumswirksames interaktives Präsentationsformat entwickelt.

Eintritt: frei

Kosten-/Erlösplan

Museum	MAKK
Titel	Gargonza
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	1.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	1.500 EUR
Kosten gesamt	3.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	3.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

„Zur Freude!“. Kostbare Dosen und Miniaturen aus zwei Kölner Sammlungen

Zeitraum: 17. September bis 11. Dezember 2016

Die beiden Kölner Sammler, Dr. Cläre Pelzer und Günter Becker, eint ihre Freude an der Kunst im kleinen Format. In den Schnupftabakdosen, Bonbonieren und Puderdöschen der Sammlung Pelzer spiegeln sich die Strömungen der Angewandten Kunst. Ihre luxuriösen Materialien und die Meisterschaft der Herstellungstechniken faszinieren bis heute. Ebenso die technisch virtuosen Miniaturporträts aus der Sammlung Becker, die mit feinem Gerät auf hochwertige Bildträger aufgebracht wurden. In einer Kabinettausstellung präsentiert das MAKK ausgewählte Preziosen der beiden Kölner Sammlungen.

Eintritt: frei

Kosten-/Erlösplan

Museum	MAKK
Titel	Zur Freude
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	1.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	1.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	7.500 EUR
Kosten gesamt	10.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	10.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Stefan Diez - Herr der Dinge

Zeitraum: 17. Januar bis 11. Juni 2017

Das Museum richtet regelmäßig zur Möbelmesse im Januar ein Sonderausstellungsprojekt aus. Da für die Realisierung bereits in 2016 Kosten anfallen, beispielsweise für die Ausstellungsarchitektur und den Katalog, wird in 2016 bereits eine anteilige Vorfinanzierung in Höhe von 40.000 € benötigt. Die Beschlussfassung zur Mittelverwendung beschränkt sich ausdrücklich auf diesen Betrag.

Stefan Diez (geb. 1971) gehört zu den Shootingstars der deutschen Designszene. Er hat sich innerhalb kurzer Zeit vom Nachwuchstalente zu einem der wichtigsten Produktdesigner Deutschlands entwickelt.

Die im MAKK gezeigte Sonderausstellung zu Stefan Diez ist die erste Einzelausstellung über die Arbeit des Designers. Im Fokus der Ausstellung steht Stefan Diez' Umgang mit den Materialien, Technologien und dem für ihn eigenen Gestaltungsprozess, in dem er häufig an die Grenzen des Machbaren geht, um innovative Lösungen zu finden, die sich durch Perfektion und eine reduzierte Formensprache definieren und die vor allem den menschlichen Bedürfnissen entsprechen.

Nach einer Ausbildung als Schreiner studierte Stefan Diez an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, wo er 1996 mit einem Diplom in Industriedesign abschloss. 1998 war er Assistent von Richard Sapper, danach bis 2002 für den Designer Konstantin Grcic in München tätig. Sein eigenes Designstudio gründete er 2003 in München, von wo aus er für die unterschiedlichsten Auftraggeber in den verschiedensten Sparten des Produktdesigns arbeitet. Zu seinem Portfolio zählen Indoor-, Outdoor- sowie Büro- und Küchen-Möbel, Essgeschirr, Bestecke, Taschen, Lampen, Wohnaccessoires und vieles mehr. Einige seiner Produkte wurden mit internationalen Designpreisen ausgezeichnet wie z.B. dem „Designpreis der Bundesrepublik Deutschland“, dem „IF Gold award“ oder dem „red dot best of the best award“.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft (26.000 €, bewilligt), diverse Spenden (40.000 €, in Aussicht gestellt).

Sollte sich aus dem weiteren Hpl.-Verfahren 2016/2017 eine negative Änderung in der Budgetierung der Museen einschließlich der Veranschlagung des allgemeinen Sonderausstellungsetats ergeben, wird eine anderweitige Deckung aus dem Kulturretat bereitgestellt. In diesem Fall wird der Ausschuss über die weitere Verfahrensweise unterrichtet.

Kosten-/Erlösplan

Museum	MAKK
Titel	Stefan Diez
Zahlende Besucher	7.000
Kosten	
Architektur/Installation	80.000 EUR
Transport/Versicherungen	30.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	30.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	24.000 EUR
Kosten gesamt	199.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	43.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	2.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	40.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	26.000 EUR
Erlöse gesamt	111.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	40.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	48.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum für Ostasiatische Kunst

Magie der Zeichen – 3000 Jahre chinesische Schriftkunst

Zeitraum: 23. April bis 17. Juli 2016

Die Ausstellung „Magie der Zeichen“ präsentiert zum ersten Mal chinesische Schriftkunstwerke aus drei Jahrtausenden und untersucht die vielfältigen Bedeutungsebenen von Kalligraphie und Schrift. Sie spannt einen Bogen von den frühesten Zeugnissen des 12. Jahrhunderts v. Chr. bis zur zeitgenössischen Kunst.

Über 100 Werke renommierter Leihgeber, etwa der Bibliothèque Nationale de France, des Museum Rietberg Zürich oder der M+ Sigg Collection in Hong Kong werden in sechs Themengruppen vorgestellt. Die Objekte erzählen von Botschaften an den Himmel und von Machtdemonstrationen auf Erden, von religiöser Hingabe und individueller Ausdruckskraft. Mythische Kulturhéroen und historische Persönlichkeiten, tugendhafte Beamte und aufmüpfige Exzentriker treten als Schreibkünstler auf. Von weinseligen Dichtertreffen und poetischen Naturerlebnissen wird die Rede sein, aber auch von der Rolle der Kalligraphie für die moralische Kultivierung und politische Propaganda in China.

Die Ausstellung verdeutlicht den einzigartigen Stellenwert, den die chinesische Schriftkultur bis heute in China besitzt. Sie zeigt aber auch ihre aktuelle Rezeption in der westlichen Kultur und der internationalen Kunstszene.

Die Schau wurde vom Museum Rietberg in Zürich konzipiert. Mit vereinzelt Abweichungen und in Ergänzung einiger bedeutender Werke aus dem Fundus des MOK ist sie in Köln ab dem 23. April zu sehen.

Drittmittel: Der angesetzte Zuschuss in Höhe von 15.000 € konnte noch nicht eingeworben werden. Das MOK sieht jedoch gute Chancen, eine entsprechende Bewilligung zu erhalten.

Um die Ausstellung überhaupt realisieren zu können, ist ein höherer Anteil aus dem Sonderausstellungsetat notwendig.

Kosten-/Erlösplan

Museum	MOK
Titel	Magie der Zeichen
Zahlende Besucher	6.500
Kosten	
Architektur/Installation	15.000 EUR
Transport/Versicherungen	120.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	16.500 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	21.000 EUR
Kosten gesamt	212.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	35.250 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	11.400 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	15.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	61.650 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	150.850 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Das MOK zieht noch in Erwägung, möglicherweise zum Herbst 2016 eine kleinere Ausstellung aus dem eigenen Bestand mit sehr geringem Mitteleinsatz auszurichten. Sollte dieses Projekt realisiert werden können, erfolgt hierzu eine gesonderte Vorlage.

Museum Schnütgen

Expedition Mittelalter. Das ganze Museum Schnütgen.

Ein Ausstellungs- Forschungs- und Kommunikationsprojekt in den Jahren 2016-18

Zeitraum: 07. Oktober 2017 bis 28. Januar 2018

Vom 7. Oktober 2017 bis 28. Januar 2018 zeigt das Museum in der großen Sonderausstellungshalle „Expedition Mittelalter. Das ganze Museum Schnütgen“. Aus dem reichen Fundus eigener Bestände, die aus räumlichen oder konservatorischen Gründen nicht permanent ausgestellt werden können, wollen wir eine große Ausstellung entwickeln, die zusammen mit der ständigen Ausstellung nicht allein die Breite und den Facettenreichtum dieser Museumsammlung entfaltet, sondern auch neue Zugänge zur Kunst des Mittelalters ermöglicht. Damit wird dieses bedeutende kulturelle Erbe auch für neue Besucherschichten über neue Formen des Dialogs und der Medien erschlossen.

Parallel zu der Ausstellung wird ein fundierter Auswahlkatalog zu mindestens 300 Werken der Sammlung erscheinen, der in den kommenden zwei Jahren erarbeitet wird. Diese wissenschaftliche Publikation stellt ein dringendes Desiderat dar – erschien doch die letzte auf das gesamte Museum bezogene Publikation dieser Art 1968. Seitdem ist die Forschung vorangeschritten, wurden zahlreiche Werke neu erworben oder durch Restaurierungen in ihrem Erscheinungsbild verändert. Dieses für die Vorbereitung und Durchführung auch der Ausstellung grundlegende Projekt erfordert bereits ab 2016 zusätzlich zum vorhandenen Personal Geldmittel für die kunsthistorische und technologische Erforschung, Restaurierungen, Fotokampagnen und eine vertiefte Dokumentation in der Werkdatenbank „MuseumPlus“. Die Expedition selbst soll freilich nicht nur vom Team des Museums unternommen werden, sondern in Workshops, pädagogischen und kommunikativen Projekten möglichst früh Menschen aller Altersstufen und verschiedener Herkunft mit einbinden – auch in Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partnern im Netzwerk Museen der Kunst des Mittelalters in Europa. Diese kommunikative Vorbereitung der Ausstellung und die Einbeziehung des Publikums bereits in dieser Phase der Vorbereitung erfordert ab 2016 Geldmittel für die Vorbereitung und Durchführung von Interviews und Workshops, für die Produktion von Filmen und anderen Medien und deren Bereitstellung in analoger Form oder in den neuen Medien.

Die eigentliche Sonderausstellung vom 7. Oktober 2017 bis 28. Januar 2018 umfasst sowohl die Räume der ständigen Sammlung des Museums als auch den großen Sonderausstellungssaal im Neubau. Sie erfordert die üblichen Mittel für die Gestaltung der Architektur, Beleuchtung und Grafik – und in diesem Fall auch einen besonderen Aufwand der Didaktik durch die Erschließung über neue Medien, ein Weg den das Museum schon 2015 mit dem Angebot eines neuen Multimedia-Führers auf zunächst 20 Tablet-Computern eingeschlagen hat. Außerdem besteht für die Ausstellung akut ein hoher Aufwand an Restaurierungsmaßnahmen – sollen doch bei dieser Gelegenheit etliche Werke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, die bislang entweder wegen ihres Erhaltungszustandes gar nicht gezeigt werden können oder nur in einem Erscheinungsbild, das beispielsweise durch die spätere Übermalung von Skulpturen sehr entstellt ist.

Darüber hinaus soll es parallel zu der chronologisch geordneten Print-Ausgabe des „Handbuchs zur Sammlung“ auf der Internetseite des Museums eine digitale Version geben, die nach verschiedenen Themen geordnet abgefragt werden kann – ähnlich wie jetzt schon das kleine, nur als Appetitanreger gedachte Modul „Wege durch die Sammlung“ auf www.museum-schnuetgen.de. Die Entwicklung dieses Moduls soll in 2017 erfolgen und erfordert zusätzlich zu der inhaltlichen Erstellung des Handbuchs einen erheblichen Aufwand an Programmierung und redaktioneller Bearbeitung.

Selbstverständlich erfolgen alle analogen und digitalen Veröffentlichungen dieses Projektes sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache. Im Bereich der Didaktik werden darüber hinaus möglichst umfassende Angebote auch in leichter Sprache angestrebt.

Durch die umfangreiche Erarbeitung neuer Inhalte in wissenschaftlicher und technologischer Hinsicht sowie durch neue Formen der inhaltlichen Erschließung für das Publikum erfordert die Vorbereitung und Durchführung dieses Projektes auf der einen Seite vergleichsweise hohe Mittel. Andererseits entfallen die oftmals völlig unkalkulierbaren Kostensteigerungen, wie sie bei Ausstellungen mit internationalen Leihgaben besonders in den Kategorien Transporte und Versicherungen leicht anfallen können.

Der hier vorgelegte erste Kosten- und Finanzierungsplan wird im Fortgang der Vorbereitungen sowohl auf der Kosten- als auch auf der Erlösseite regelmäßige Präzisierungen erfahren, die dann natürlich auch den fördernden Einrichtungen und dem Ausschuss für Kunst und Kultur unterbreitet werden.

Eine besondere Qualität dieser Ausstellung besteht darin, dass sie einen ganz besonders hohen Grad der Nachhaltigkeit besitzt, sowohl im bleibenden Wert der Forschungen und Restaurierungen als hoffentlich auch in der dialogischen Bindung neuer Besuchergruppen an das Museum Schnütgen.

Die Ausstellung startet im Oktober 2017. Um dieses Projekt realisieren zu können, fallen für die oben beschriebenen Maßnahmen und Aktionen bereits in 2016 umfangreiche Vorbereitungskosten an.

Für diese Leistungen wurden bereits für 2016 erhebliche Drittmittel in Höhe von insgesamt 165.000 € bewilligt, die zweckgebunden einzusetzen sind.

Für das Gesamtprojekt wird mit Drittmitteln in Höhe von 363.000 € kalkuliert. Die Restsumme in Höhe von 198.000 € wird noch eingeworben. Hierzu bestehen sehr positive Perspektiven. Die Einreichungstermine für die entsprechenden Anträge sind erst Ende 2016 datiert.

Die Kalkulation für 2016 zeigt folgende Kosten/Erlöse für die um Genehmigung zur Mittelverwendung gebeten wird.

Kosten/Erlösplan für das Jahr 2016

Museum	Museum Schnütgen
Kalkulation für 2016	Expedition Mittelalter
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Wissenschaftliche Mitarbeit	106.000 EUR
Autoren honorare	10.000 EUR
Fotokampagne	28.000 EUR
Publikation	49.000 EUR
Öffentlichkeitsarbeit	20.000 EUR
Restaurierungsarbeiten	32.000 EUR
Kosten gesamt	245.000 EUR
Drittmittel	
Pro Arte medii zugesagt	15.000 EUR
Peter und Irene Ludwig Stiftung zugesagt	60.000 EUR
Kunststiftung NRW zugesagt	50.000 EUR
Kulturstiftung der Länder zugesagt	15.000 EUR
Kulturstiftung KrSpk (in Aussicht gestellt)	25.000 EUR
Erlöse gesamt	165.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	80.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Die **Gesamtkalkulation** für dieses Projekt einschließlich der obigen Kosten/Erlöse zeigt das folgende Bild:

Kosten-/Erlösplan für die Ausstellung insgesamt:

Museum	Museum Schnütgen
Titel	Expedition Mittelalter
Zahlende Besucher	35.000
Kosten	
Architektur/Installation	220.000 EUR
Transport/Versicherungen/Restaurierung	92.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	140.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	49.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	342.000 EUR
Kosten gesamt	843.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	280.000 EUR

Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	50.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	298.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	15.000 EUR
Erlöse gesamt	643.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	80.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	120.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Zur Ausfinanzierung des Projektes ist 2017 die Verwendung von Mitteln des Sonderausstellungsetats 2017 in Höhe von 120.000 € erforderlich. Hierzu erfolgt Ende 2016 eine weitere Vorlage an den Ausschuss Kunst und Kultur zur Bewilligung der Mittelverwendung unter Darlegung der dann aktualisierten Kalkulation unter Ausweisung der im Weiteren eingeworbenen Drittmittel.

Kölnisches Stadtmuseum

GROSSES KINO!

120 Jahre Kölner Kinogeschichte

Eine Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums mit Köln im Film e.V.
Zeitraum: 04. Juni 2016 bis 06. November 2016

Das Kölnische Stadtmuseum erinnert im Sommer 2016 mit einer großen Ausstellung an die erste Filmvorführung auf deutschem Boden, die am 20. April 1896 in Köln stattfand.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die 120-jährige Geschichte der Kölner Kinos. Sie erzählt vom ersten Vorführraum im Haus am Augustinerplatz 12, von den prunkvollen Palästen in der Innenstadt, den Vorortkinos, dem Kino-Boom der 1950er Jahre, den Schachtelkinos der 1970er Jahre und der heutigen Mischung aus Multiplex- und Programmkinos.

Neben der Entwicklung der Kinos behandelt die Ausstellung das „Erleben“ und „Fühlen“ im Kino: die optischen Reize, die Geräusche und Gerüche. Auch mit Themen wie „Licht & Schatten“, „Ton & Bild“, „Stars & Zuschauer“, „Das Kino als sozialer Ort & Arbeitsplatz“ weist die Präsentation weit über den Kölner Kontext hinaus. Historische optische Geräte lassen die Vorgeschichte des Kinos wieder lebendig werden.

Drittmittel: Freunde KSM (8.000 €, bewilligt), Kulturstiftung der KrSpk (9.000 €, in Aussicht gestellt), Imhoff Stiftung (10.000 €, in Aussicht gestellt).

Kosten-/Erlösplan

Museum	KSM
Titel	Großes Kino
Zahlende Besucher	2.500
Kosten	
Architektur/Installation	27.000 EUR
Transport/Versicherungen	10.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	14.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	3.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	32.000 EUR
Kosten gesamt	86.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	10.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	1.500 EUR

Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	27.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	38.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	47.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

DRUNTER UND DRÜBER DER HEUMARKT

Schauplatz Kölner Geschichte 3

Eine Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums und des Römisch-Germanischen Museums im Kölnischen Stadtmuseum

Zeitraum: 10. Dezember 2016 bis 1. Mai 2017

Nach den erfolgreichen Präsentationen zum Waidmarkt- und zum Eigelsteinviertel widmen sich das Kölnische Stadtmuseum und das Römisch-Germanische Museum in ihrer Ausstellungsreihe zu Schauplätzen Kölner Geschichte nun einem ganz besonderen Platz im Herzen Kölns: dem Heumarkt. Vom toten Rheinarm über einen mittelalterlichen Warenumsschlagplatz hin zum Epizentrum des Kölner Karnevals. Der Heumarkt ist vieles gewesen: geschäftig, bunt und laut, aber vor allem eines – urkölsch.

Drittmittel: Kulturstiftung KrSpk (9.000 €, beantragt), Freunde KSM (8.000 €, zugesagt), Stiftung Archäologie (10.000 €, zugesagt), Archäologische Gesellschaft (3.000 €, zugesagt).

Sollte sich aus dem weiteren Hpl.-Verfahren 2016/2017 eine negative Änderung in der Budgetierung der Museen einschließlich der Veranschlagung des allgemeinen Sonderausstellungsetats ergeben, wird eine anderweitige Deckung aus dem Kulturetat bereitgestellt. In diesem Fall wird der Ausschuss über die weitere Verfahrensweise unterrichtet.

Kosten-/Erlösplan

Museum	KSM
Titel	Drunter und Drüber
Zahlende Besucher	2.500
Kosten	
Architektur/Installation	26.000 EUR
Transport/Versicherungen	10.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	20.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	15.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	21.500 EUR
Kosten gesamt	92.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	10.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	30.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	45.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	47.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Ausstellungsreihe „KUBUS“

Bei den nachfolgend genannten Projekten handelt es sich um kleinere Ausstellungsevents, die in der Ständigen Sammlung in 2016 präsentiert werden und neben den regulären Sonderausstellungen (Alte Wache) stattfinden. Diese stellen eine zusätzliche Präsentationsform der Aktivitäten des Kölnischen Stadtmuseums dar. Ein gesonderter Eintritt wird nicht erhoben.

Unter den Dächern von Köln

Zeitraum: 11. März 2016 bis 05. Juni 2016

Das Deutsche Staubarchiv mit Sitz in Köln ist mit dieser Ausstellung auf Spurensuche bzw. Staubsuche unter den Dächern von Köln gegangen. Im Dämmerlicht der Speicher hat sich über die Jahre eine seltsame Atmosphäre gebildet. Im Staub haben sich Zeitspuren erhalten so u.a. im Kölner Rathausturm, im Glockenturm der Trinitatiskirche oder im Westwerk von St. Pantaleon.

Carl Niessen

Zeitraum: 24. Juni 2016 – 25. September 2016

Carl Niessen (1890-1969) wurde 1929 Professor für Theaterwissenschaften an der Universität Köln. Hier lehrte er bis zu seiner Emeritierung 1959. Über viele Jahrzehnte baute er eine bedeutende theaterwissenschaftliche Sammlung auf. Sie ist seit 1955 im Schloss Wahn untergebracht. Gemeinsam mit der Theaterwissenschaftlichen Sammlung Schloss Wahn der Universität Köln wird sein Lebenswerk kritisch beleuchtet.

Heinz Held: Magie des Banalen

Zeitraum: 07. Oktober 2016 – Januar 2017

Heinz Held (1918-1990) hat seit der frühen Nachkriegszeit als Fotograf und Reiseschriftsteller in Köln gelebt. Sein fotografischer Nachlass verwahrt das Museum Ludwig. „Magie des Banalen“-der Zauber des alltäglichen Lebens –hat Heinz Held 1961 als Titel eines Buchbandes formuliert, um seine Sicht auf die Kunst des Fotografen darzustellen. Bilder und Texte des Bandes stehen im Mittelpunkt der Ausstellung.

Kosten-/Erlösplan für die drei genannten Titel:

Museum	KSM
Titel	Kubus
Zahlende Besucher	
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	0 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	5.000 EUR
Kosten gesamt	5.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	5.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln**Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht**

Zeitraum: 21. April 2016 bis 21. August 2016

Fritz Bauer, der als hessischer Generalstaatsanwalt den Frankfurter Auschwitz-Prozess auf den Weg brachte, hat bundesrepublikanische Geschichte geschrieben.

Die Ausstellung dokumentiert sein Leben und Wirken im Spiegel der Geschichte. Als Jude und Sozialdemokrat wurde Fritz Bauer im NS-Staat ausgegrenzt und verfolgt. Er rettete sich in die Emigration. Fritz Bauer kehrte nach Ende des Zweiten Weltkriegs nach Deutschland zurück. Als Staatsanwalt revolutionierte er das überkommene Bild dieses Amtes. Für ihn waren Schutz und Würde des Einzelnen, insbesondere vor staatlicher Gewalt, wichtiger als eine Staatsräson um jeden Preis. Er konfrontierte die bundesrepublikanische Gesellschaft schonungslos mit ihrer eigenen jüngsten Vergangenheit. Welche Widerstände er als Generalstaatsanwalt überwinden musste und welche Tabus er brach, dokumentiert seine Aussage: „Wenn ich mein [Dienst-]Zimmer verlasse, betrete ich feindliches Ausland.“

Eine Ausstellung des Fritz-Bauer-Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt.

Aufgrund der räumlichen Situation wird kein gesonderter Eintritt erhoben.

Kosten-/Erlösplan

Museum	NS-DOK
Titel	Fritz Bauer
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	5.600 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	13.060 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	11.340 EUR
Kosten gesamt	30.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land (LVR)	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen (KSK)	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Rheinisches Bildarchiv**Jubiläumsausstellung „90 Jahre Rheinisches Bildarchiv Köln“**

Zeitraum: 09. November bis 21. November 2016

2016 wird das Rheinische Bildarchiv (RBA) 90 Jahre alt. Seine Gründung ist auf die Jahrtausendausstellung 1925 zurückzuführen, für die etwa 6.000 Fotografien mit damals extrem hohem Aufwand angefertigt wurden. Seitdem wurde der Bestand kontinuierlich erweitert. Er hat aktuell einen Umfang von etwa 5,4 Millionen Aufnahmen erreicht mit Schwerpunkten in der Kunst- und Ausstellungsdocumentation, Architektur-, Ereignis- und Messesfotografie so-

wie Fotografennachlässen. Damit nimmt das RBA auch eine wichtige Rolle innerhalb der Arbeitsgemeinschaft kunsthistorischer Bildarchive und Fototheken (AKBF), die gemeinsam über insgesamt etwa 13 Millionen Fotografien verfügen.

Das RBA wird als Fotodienstleister mit eigenen Fotografen und Fotografinnen ähnlich einer Bildagentur von städtischen Dienststellen bis hin zu internationalen Kunden in Forschung/Wissenschaft, Verlagswesen und aus dem Kultursektor wahrgenommen. Seine Rolle als Bewahrer einer kostbaren und für alle Bürger der Stadt bedeutsamen Fotosammlung gilt es genauso sichtbar zu machen. Besonders anschaulich wird diese Rolle an der Bedeutung seines Fotobestands als Grundlage für den Wiederaufbau nach dem Krieg.

Über die Jahrzehnte hinweg haben sich Fotografen immer wieder mit markanten Orten innerhalb der Stadt beschäftigt. Sehr oft waren dies Orte, mit denen die Kölner selbst, aber auch Auswärtige die Stadt Köln identifizieren.

Die für November 2016 geplante Ausstellung reflektiert einerseits die Funktion des RBA als bedeutsamen Teil des visuellen Gedächtnisses der Stadt Köln in historischen Fotografien und stellt dem die künstlerische Verarbeitung historischer Fotografie in neuen Werken des finnischen Fotografen Ola Kolehmainen gegenüber.

Die nur 14-tägige Jubiläumsausstellung ist als Geschenk an die Kölner Bürger und Bürgerinnen und daher mit freiem Eintritt geplant. Sie bietet einen Ausblick auf das Spektrum zukünftiger Ausstellungsmöglichkeiten im Neubau des Historischen Archivs der Stadt Köln, in den auch das Rheinische Bildarchiv einziehen wird, und kann somit auch in die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Neubauprojekts „Eifelwall“ einbezogen werden.

Kernthemen:

1. Stadtbild/Architektur & Reflektion darüber in neuen Foto-Kunstwerken
2. Kunstdokumentation
3. Ausstellungsdokumentation
4. Ereignisfotografie
5. Fotografenbestände

Kosten-/Erlösplan

Museum	RBA
Titel	90 Jahre RBA
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	7.700 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	7.300 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	28.000 EUR
Kosten gesamt	45.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	45.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR